

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 53. Donnerstag, den 22. Februar 1827.

Leipziger theatralische Curiosa.

1.

Bekanntlich hatte auch Leipzig in den Jahren 1772 und 73 mit großer Eheuerung zu kämpfen. Der Magistrat der Stadt errichtete damals eine Armenanstalt, aus der die Bedürftigen mit Geld, Brod, Holz und Gartenfrüchten unterstützt wurden. Leipzigs wohlhabende Bürger steuerten hierzu reichliche Gaben, jeder nach seinen Kräften und Verhältnissen. Namentlich that auch der damalige Schauspielunternehmer Koch das Seinige. Er gab 1772 zum Besten dieser Anstalt eine Vorstellung, deren Kosten er selbst trug, und nachdem er, durch die Jahre — er war 72 J. alt — und Kränklichkeit gehindert, schon lange nicht mehr gespielt hatte, betrat er selbst diesen Abend doch die Bühne, um so die Einnahme recht zu vergrößern. Und dies war auch vollkommen gelungen, denn viele Billets wurden mit zehnmal höhern Preise bezahlt, als der gewöhnliche war. Ueberhaupt muß Koch ein sehr edler Mann gewesen seyn, denn das Jahr darauf spielte er in Berlin, schickte aber den Leipziger Armen — 36 Ducaten.

2.

Die Seylersche Gesellschaft, die erste, welche in Leipzig ein alle andere ausschließliches Privilegium erhielt, gab 1777 das Letztere

auf, um einem Rufe nach Mannheim zu folgen. Eine der geachtetsten Künstlerinnen bei derselben war Madame Hellmuth, die deutsche Gabriele genannt. Als diese sich in Dresden bei der Prinzessin Mariane, ihrer vornehmsten Gönnerin, empfahl, schenkte ihr diese einen Fächer und sagte dabei die Worte, welche wohl keiner Schauspielerin von einer solchen Dame gesagt worden seyn mögen: „Sieh her, Hellmuthin, hier sind zwei Herzen darauf gemalt. Bilde dir ein, das eine sey deines, das andere meines. Hast du nun künftig Lust an mich zu denken und mit mir zu reden, so sprich, da ich dich leider nicht mehr bei mir haben kann, mit diesem Herzen und vielleicht empfinde ichs!“

3.

Im Jahre 1775 spielte in einer seit 1770 bereits vom Direktor Wäfer erbauten Bude vor Bosens Garten eine sehr mittelmäßige herumziehende Gesellschaft, die Ignersche genannt. Lessing hielt sich gerade einige Tage in Leipzig auf und ihm zu Ehren ließ der Direktor Ignier Miß Sara Sampson in die Scene setzen. „Wollen Sie denn der Vorstellung nicht beiwohnen?“ fragte ein Gelehrter den Dichter derselben.

„Behüte der Himmel!“

„Warum nicht? Es ist doch Ihr Kind; freilich werden Sie es ein wenig zerlumpt fin-